

hierfür wäre der Haushalt Theobalds von Canterbury, aus dem mit Thomas Becket nicht nur ein Heiliger hervorging, sondern auch dessen erbitterte Gegner Gilbert Foliot und Roger von York. Grund genug also, die Kathedralen als Struktur einer Prüfung zu unterziehen, deren Resultat der hier anzuzeigende Band ist. Er enthält neben einer Einführung der Hg. (S. 1–26) folgende zwölf Beiträge: Ann WILLIAMS, *The Dangers of Invention: The Sack of Canterbury, 1011, and the ‚Theft‘ of Dunstan’s Relics* (S. 27–39); Charles INSLEY, *Remembering Communities Past: Exeter Cathedral in the Eleventh Century* (S. 41–60); C. P. LEWIS, *Communities, Conflict and Episcopal Policy in the Diocese of Lichfield, 1050–1150* (S. 61–76); Richard ALLEN, *The Acta archiepiscoporum Rotomagensium and Urban Ecclesiastical Rivalry in Eleventh-Century Rouen* (S. 77–97); John Reuben DAVIES, *Cathedrals and the Cult of Saints in Eleventh- and Twelfth-Century Wales* (S. 99–115); Thomas ROCHE, *A Bishop and His Conflicts: Philip of Bayeux (1142–63)* (S. 117–130); Paul DALTON, *Ecclesiastical Responses to War in King Stephen’s Reign: The Communities of Selby Abbey, Pontefract Priory and York Cathedral* (S. 131–149); Stephen MARRITT, *Secular Cathedrals and the Anglo-Norman Aristocracy* (S. 151–167); Michael STAUNTON, *The Lives of Thomas Becket and the Church of Canterbury* (S. 169–186); Sheila SWEETINBURGH, *Caught in the Cross-Fire: Patronage and Institutional Politics in Late Twelfth-Century Canterbury* (S. 187–202); Paul WEBSTER, *Crown, Cathedral and Conflict: King John and Canterbury* (S. 203–219); Nicholas VINCENT, *The English Monasteries and their French Possessions* (S. 221–239). Ein Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen beschließt den Band.

R. Z.

Paul DUFFY, *Le comte d’Ulster et la croisade contre les Albigeois*, *Annales du Midi* 126 n° 285 (2014) S. 5–27, zieht Parallelen zwischen der Eroberung Irlands durch die Plantagenets und den vom kapetingischen Königtum unterstützten Kreuzzug gegen die Albigenser. Erwähnt wird auch die Urkunde Hadrians IV. (JL 10056), die die Invasion Irlands legitimierte. Rolf Große

Graham CUSHWAY, *Edward III and the War at Sea. The English Navy, 1327–1377 (Warfare in History)* Woodbridge u. a. 2011, Boydell Press, XII u. 265 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-84383-621-6, GBP 60. – Aus Gründen, die in der Geschichte des 20. Jh. zu suchen sind, hatte die Militärgeschichte im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahrzehnten einen schweren Stand. Dies gilt, absurd genug, auch für die Militärgeschichte des MA. Zwar wird sich kaum jemand eine Militärgeschichte mit dem Zuschnitt einer reinen Schlachtengeschichte zurückwünschen, aber wer könnte denn verneinen, dass Sieg oder Niederlage ihre Ursachen wie ihre Auswirkungen nicht nur auf dem Schlachtfeld hatten, sondern eben auch auf dem Gebiete der Technik, der Administration und letztlich der Gesellschaft selbst, mithin also nicht nur einen Aspekt politischer Geschichte darstellen. Einer Militärgeschichte dieses Zuschnitts fühlt sich C. verpflichtet, aus dessen Diss. der vorliegende Band hervorgegangen ist. Eduard III. ist mit Sicherheit einer der bedeutendsten Herrscher Englands seit 1066 gewesen, seine ein halbes Jh. andauernde